

Malala Yousafzai

von Efsa Cin

Schon mit 11-Jahren hatte Malala Yousafzai ein Ideal ihres Heimatortes und als Bewohnerin einer von der Taliban kontrollierten Gebiets weiß sie genau, wofür sie kämpft, wenn sie sich für Kinderrechte einsetzt. In ihrer Heimat Pakistan wurde sie daraufhin angeschossen. Wie es dazu kam, wie es Malala heute geht und was sie macht, lest ihr hier:

Malala (geb. 1997) wächst im idyllischen Swat-Tal in Pakistan als Tochter eines Lehrers auf und muss erleben, wie das ursprüngliche Paradies unter der Terrorherrschaft zur Kriegslandschaft mutiert. Ihre Kindheit wird beeinträchtigt durch die rigiden Verbote und grausamen Strafmaßnahmen der Taliban. Vor allem ihre geliebte Schule, wie sie in einem Interview verrät ihr „zweites Zuhause“, und die Lust bzw. ihr Recht auf Bildung sieht sie durch diese Maßnahmen gefährdet. Die Taliban wollen außerdem erreichen, dass Mädchen keine Musik mehr hören dürfen und auch einkaufen wird in Malalas Heimatstadt zum Verhängnis.

Diese, für die westliche Welt unverständliche Unterdrückung macht der TV-Sender BBC zum Thema. Malalas Vater nämlich, Ziauddin Yousafzai, schlägt seine Tochter als Autorin für den Blog „Gul Makai“ (Kornblume) vor. Also beschreibt Malala zehn Wochen lang in kleinen Notizen, wie die Taliban die Menschen unterdrücken. Sie berichtete von Angst, Selbstmordattentaten, Trauer und insbesondere von Mädchen, die nicht mehr zur Schule gehen durften. Innerhalb kürzester Zeit wird sie weltweit berühmt: Sie tritt mit nur 14 Jahren in Fernsehshows auf und gibt zahlreiche Interviews zu den Themen Bildung und Frauen.

Als eine der wenigen traut sie sich in die Öffentlichkeit. Deswegen erhält sie Ende 2014 für ihr Engagement den pakistanischen Friedenspreis. Somit ist sie die jüngste Preisträgerin in der Geschichte des Nobelpreises und mit Abstand die jüngste in der Geschichte des Friedensnobelpreises. Jedoch nimmt zeitgleich das Bewusstsein der eigenen Gefährdung zu. „Das Swat ist nicht mehr das Paradies von früher“, die terroristischen Äußerungen werden häufiger, die Drohungen gegen ihre Familie immer konkreter, sodass ein Freund ihnen zu einem Auslandsaufenthalt rät. Der Rat aber kommt zu spät, denn auf einer Heimfahrt von der Schule verübt ein junger Mann einen gezielten Anschlag auf Malala und verletzt dabei auch zwei ihrer Freundinnen.

Mit Regierungsunterstützung wird die schwer verletzte Malala in ein Krankenhaus in Birmingham geflogen, da sie sich mehrerer Operationen unterziehen muss. Um die Täter mit Hilfe der Bevölkerung zu ergreifen, setzte die pakistanische Regierung eine Prämie von 10 Millionen Rupien aus. Am 30. April 2015 werden der Schütze und weitere neun der Mittäterschaft beschuldigte Personen, die im September 2014 gefasst wurden, in Pakistan zu lebenslanger Haft verurteilt. Am 5. Juni 2015 wird jedoch bekannt, dass acht wegen des Mordanschlags inhaftierte Taliban aus Mangel an Beweisen nicht verurteilt worden sind und sich deshalb nicht mehr in Haft befinden. Die zwischenzeitlich bei ihr eingegangenen weltweiten Solidaritätsbekundungen und Genesungswünsche geben ihr und ihrer Familie Kraft zum Start in ein „Zweites Leben“. Der erste öffentliche Auftritt nach dem Attentat findet an ihrem 16. Geburtstag (12. Juli 2013) statt. Sie spricht vor der Jugendversammlung der UNO

und überreicht dem anwesenden UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon die Petition für die Bildung aller Kinder vier Millionen Unterschriften.

Heute hat die 22-Jährige gerade ihr Studium an der Universität in Oxford erfolgreich abgeschlossen. Die Aktivistin belegte dort die Fächer Philosophie, Politik und Ökonomie. Große Pläne hat die frischgebackene Absolventin unmittelbar nach ihrem Abschluss allerdings erst einmal nicht, offenbar war die Schlussphase ihres Studiums ziemlich anstrengend: „Ich weiß noch nicht, was jetzt kommt. Aber erst mal Fernsehen, lesen und schlafen“, schrieb sie auf Twitter. Klar ist jedoch auch: Danach wird die Welt von Malala Yousafzai sicherlich noch einiges hören.